

28. Die Heide war so still, so leer,
Am Himmel nur war Leben;
Ich sah der Sterne strahlend Heer,
Des Mondes Wölle schweben.
29. Der Hauptmann auch entschlich dem
Haus;
Mit wachsamem Gebärde
Rings horcht' er in die Nacht hinaus,
Dann horcht er in die Erde,
30. Ob er nicht höre schon den Tritt
Freilender Gefahren,
Ob leise nicht der Grund verriet'
Anspregende Fusaren.
31. Er hörte nichts; da blieb er stehn,
Um in die hellen Sterne,
Um in den hellen Mond zu sehn,
Als möcht' er sagen gerne:
32. „O Mond im weißen Unschuldskleid!
Ihr Sterne dort, unzählig!
In eurer stillen Sicherheit,
Wie wandert ihr so selig!“
33. Er lauschte wieder — und er sprang
Und rief hinein zum Hause,
Und seiner Stimme Macht verschlang
Urpflöglich das Gebrause.
34. Und eh' das Herz mir dreimal schlug,
So sahen sie zu Pferde
Und auf und davon im schnellen Flug,
Daß rings erbebte die Erde.
35. Doch die Zigeuner blieben hier,
Die feurigen Gefellen,
Und spielten alte Lieder mir
Nafoczy's, des Rebellen.

Heinrich Hoffmann von Fallerleben.

48. Im Rosenbusch die Liebe schlief.

1828.

1. Im Rosenbusch die Liebe schlief,
der Frühling kam, der Frühling rief;
die Liebe hört's, die Lieb' erwacht,
schaut aus der Knosp' hervor und lacht,
und denkt, zu zeitig möcht's halt sein,
und schläft dann ruhig wieder ein.
2. Der Frühling aber läßt nicht nach,
er küßt sie jeden Morgen wach;
er kost' mit ihr von früh bis spät,
bis sie ihr Herz geöffnet hat,
und seine heiße Sehnsucht stillt
und jeden Sonnenblick vergilt.

Ferdinand Freiligrath.

49. Lieder nach Robert Burns.

Ton: Volkweise und R. Schumann.

1. Mein Herz ist im Hochland,
mein Herz ist nicht hier!
Mein Herz ist im Hochland,
im wald'gen Revier!
Da jag' ich das Rotwild,
da folg' ich dem Reh,
mein Herz ist im Hochland,
wo immer ich geh'.
2. Mein Norden, mein Hochland,
lebt wohl, ich muß ziehn!
Du Wiege von allem,
was stark und was kühn!
Doch, wo ich auch wandre
und wo ich auch bin,
nach den Hügeln des Hochlands
steht allzeit mein Sinn!
3. Leb't wohl, ihr Gebirge
mit Häuptern voll Schnee,
ihr Schluchten, ihr Täler,
du schäumender See,
ihr Wälder, ihr Klippen,
so grau und bemooft,
ihr Ströme, die zornig
durch Felsen ihr tost!
4. Mein Herz ist im Hochland,
mein Herz ist nicht hier!
Mein Herz ist im Hochland,
im wald'gen Revier!
Da jag' ich das Rotwild,
da folg' ich dem Reh,
mein Herz ist im Hochland,
wo immer ich geh'!

Ton: Mendelssohn (Duett).

1. O, jäh' ich auf der Heide dort
im Sturme dich, im Sturme dich,
mit meinem Mantel vor dem Sturm
beschützt' ich dich, beschützt' ich dich!
O, wär' mit seinen Stürmen dir
das Unglück nah, das Unglück nah,
dann wär' dies Herz dein Zufluchtsort,
gern teilt' ich ja, gern teilt' ich ja!
2. O, wär' ich in der Wüste, die
so braun und dürr, so braun und dürr,
zum Paradiese würde sie,
wärest du bei mir, wärest du bei mir!
Und wär' ein König ich, und wär'
die Erde mein, die Erde mein,
du wärest an meiner Krone doch
der schönste Stein, der schönste Stein.